

blattes Mähr.-Weißkirchen, und zwar speziell des Gebietes der mährischen Pforte und des Malinik. Im Zusammenhange damit wurden auch Reambulierungen im Diluvial- und Miocängebiet in den angrenzenden Teilen des Kartenblattes Neutitschein (Bölten—Grafendorf—Fulnek) durchgeführt. Die andere Hälfte seiner Aufnahmezeit verwendete Dr. Beck zur Fortsetzung der Neuaufnahmen in den Kartenblättern Wall.-Meseritsch und Kremsier—Prerau.

Sektionsgeologe Dr. Gustav Göttinger hat auf Blatt Troppau weitere Ergänzungen der früheren Untersuchungen im Bereiche des Diluviums und Tertiärs vorgenommen. Namentlich wurde die Gegend S von Witkowitz und Schönbrunn kartiert, wo insbesondere die Untergrabungsstellen der Oder lehrreiche Aufschlüsse bieten; fluvioglaziale Quarzsande lagern dort unter fluviatilen Karpathenschottern, welches Profil von Zabřech bis in die Gegend von Proskowetz bis zum Kartensüdrand verfolgt wurde. Eine eingehendere Untersuchung erfuhr die Gegend von Wagstadt, wobei zahlreiche höher gelegene Fetzen von fluvioglazialen Sanden und gelegentlichen Schottern über dem Kulm, namentlich W der Stadt, aufgefunden wurden, die für die Quellbildung bedeutsam sind. Von besonderer Wichtigkeit ist nach Göttingers Bericht das Vorkommen von Tertiärtegel im Talboden des heutigen Wagbaches in Wagstadt, so daß also im Wagbachtal eine bereits prätertiäre Furche wieder aufgeschlossen ist.

Ich darf mir wohl erlauben zu sagen, daß sich diese Beobachtung in erfreulicher Weise an die Ergebnisse gleichartiger Natur anschließt, welche ich selbst schon vor längerer Zeit bei meinen Arbeiten in verschiedenen Teilen Mährens und Westgaliziens festgestellt habe.

Durch den Fund von wohl erratischen Quarzgeschieben bei Kio-witz in 380 m Höhe erscheint die Westgrenze des nordischen Eis-lappens im Vergleich zu den bisherigen Aufnahmen etwas nach W verschoben.

Außerdem oblag Dr. Göttinger eingehenden Studien über das Quartär im Bereiche des Kartenblattes Jauernig—Weidenau, zum Teil in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Rosiwal. Es konnte eine reichhaltige Gliederung der betreffenden Gebilde durchgeführt werden, die auf die oft recht komplizierte Entwicklungsgeschichte der Gegend während der Eiszeit Schlüsse gestattet. Hierbei erwies sich die Trennung des lokalen vom nordischen, resp. Mischdiluvium hypsometrisch in den Profilen wie auch in regionalem Sinne von großer Bedeutung. An einigen Stellen wurde typischer Geschiebelehm, und zwar als Liegendes des Diluviums nachgewiesen; wichtig sind die ersten Funde von gekritzten Geschieben und die Konstatierung von Stauchungserscheinungen durchs Eis. Bei Sandhübel konnte nach Delta- und Tonbildungen die Existenz eines glazialen Stausees sichergestellt werden; in den Tonen wurden die prächtigsten Faltungen aufgedeckt, die durch Gleitfaltungen, wie sie kürzlich Felix Hahn beschrieb, erklärt werden müssen. Dr. Göttinger beschäftigte sich auch mit dem Studium der morphologischen Verhältnisse des Gebietes. Die deutlich entwickelte Terrassenfläche entlang des Gebirgsabfalles von Weißwasser bis gegen Sörgsdorf wird als Abrasionsterrasse (wegen der Gleichförmigkeit der